

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postnummer
No. 24.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 19.

Montag, 25. Januar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in dem Expeditionsbüro in Riesa und Straßla oder durch unsere Agenten: für das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der k. Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger für das Jahr 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Abonnenten des Abgabebetrag 10 Pfg. Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapellenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier kommen

Mittwoch, den 27. Januar 1897,

Form. 10 Uhr

8800 Stück Cigaretten, 1 P. weiße Lederhandschuhe, 1 P. Stiefelsohlen und 1 P. schwarze Hosen mit rothem Besatz gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.
Riesa, 20. Januar 1897.

Der Ger.-Boll. des Rgl. Amtsgerichts das.
Schr. Sibam.

Bekanntmachung,

die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers betr.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll am 27. Januar vormittag 11 Uhr durch eine im Schulkollegium stattfindende Festfeier ausgezeichnet werden, zu der die Kaiserlichen und Königl. Behörden unserer Stadt, sowie die Eltern und Pfleger unserer Schüler hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Riesa, am 25. Januar 1897.

Die Direktion der städtischen Schulen.
Das.

Ärztlicher Bezirksverein Großenhain.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß es vom 1. Januar d. J. ab nach dem Gesetz vom 23. März 1896, betr. die ärztlichen Bezirksvereine, und nach der in ihm gegebenen ärztlichen Standesordnung keinem Arzte gestattet ist, in seiner Privatpraxis unter die Mindestsätze der staatlichen Gebührenliste vom 28. März 1889 herabzugehen.

Der Vorstand.

Kleine Umschau.

* Falsch — toller Jubel — höchste Ausgelassenheit — Verdier-Ansich — und dazu erhebt sich im fernen Osten ein erschreckendes Gespenst — das „große Sterben“ geht um und erweckt die bangende Frage: wird die Pest nach Europa eingeschleppt werden? Schreckliche Ereignisse, wie wir sie in aller baharischen Luft und grauenvoller Entsetzlichkeit in dem berühmten Gemälde „die Pest in Florenz“ veranschaulicht finden. Die Hungersnöth in Indien bereitet der ertzschrecklichen Seuche den Boden vor — England sammelt für die Nothleidenden — aber es sind 40 Millionen, die da hungern! Und das gerade in den Gegenden, die nicht unter eingeborenen Härten, sondern direkt unter englischer Oberhoheit stehen! Eine Illustration für den Kolonisationsberuf unserer angelsächsischen Vetter, die bekanntlich sehr brave Leute sind und jetzt erst wieder in Gemeinschaft mit dem Sultan von Sansibar den dortigen Sklaven zur Freiheit verhelfen wollen. Brave Leute, denen die „armenischen Geuril“ zu Herzen gehen, die der Mikrowirtschaft der Dermis im Süden ein Ende machen wollen, kurzum die alle Welt beglücken und mit den Segnungen ihrer Kultur beglücken möchten! Leider giebt es zu viele andere gleichfalls brave Leute, die von diesen Segnungen nichts wissen wollen. Die Türken, die Ägypter, die Boern, die Chinesen, die Russen, die Deutschen. Haben sie sich doch auch mit ihrem Gesetz, wonach alle von Deutschland nach England eingeführten Waaren die Bezeichnung „made in Germany“ tragen müssen, in das eigene Fleisch geschnitten, denn jetzt fordert alle Welt die Waaren „made in Germany“ und das sollte doch gerade verhindert werden! Es kommt eben Manches ganz anders, als man denkt, das haben auch die Könige Milan und Alexander erfahren müssen, die in Risch bei einem Gastmahle von der Verletzung der macedonischen Brüder gesprochen haben. Das mußte bei den Großmächten böses Blut wachen und darum will jetzt Niemand von den beiden die Wendung gebraucht haben. Und an Stelle des alten Schlagworts „kein Ranz, keine Röhre“ ist jetzt das neue getreten „kein Ranz, keine Röhre“, denn die Herren von den Produktendörfern sind noch immer obstinat. Brauchbare Preisnotierungen für Getreide giebt es einzuweilen nicht und der Berliner Orientkommissar Herr v. Hauptmann hat noch nicht funktionieren können, weil es eben nicht zu beanfichtigen und zu kontrollieren giebt. Die Hamburger stehen immer noch im Streit; man läßt es eben gegenwärtig darauf ankommen und die Rücksicht auf den Geldbeutel allein wird schließlich den Ausschlag geben. Ein so zu stande kommender Friede aber kann nur ein „sanfter Friede“ sein, der keinen Befriedigung verspricht. — Eine neue Erfindung soll gemacht sein, die eine verzweigte Kechnlichkeit hat wie dem Nützenbergischen Messer ohne Klinge, dem das Pest feht: man macht jetzt angeblich Margarine als solche auch ohne Färbung künstlich, ohne daß die Mischung der Gesundheit nachtheilig wäre. Wahrscheinlich ist die Nase bestimmt, dem vorstehenden Frage nachzugehen, denn anders kann man sich die Lösung des Problems kaum denken. Derselbe Geschicht ist es mit der Entfälschung des Branntweins, welche ja von der Chemie schon lange angekrebt wird. Die soll nun gelungen sein, aber den so präparirten Branntwein „gegenüber den angereinigten in Rücksicht setzen.“ Das erinnert an die

früheren nichtreinen Cigaretten, die eine Zeit lang ein schiefgeschicktes Dasein fristeten, heute aber in der Verfeinerung verschwunden zu sein scheinen. Schreitet man so weiter fort und meidet die Wüste des Alkohols, des Coffeins (im Rasse), des Kafeins (im Rasse), vor Allem aber die Bakterien in tausendfacher Gestalt und billionenfacher Zahl, die uns in den köstlichen Speisen, im Wasser und in der Luft anflutern, dann werden wir bald nichts mehr haben, womit wir uns nähren können, ohne daß es uns wenigstens zuvor gründlich vererbt würde. Und doch brauchen wir die Lederer sehr nötig bei dem Verdauungsgeschäft, wie es ohne Stand kein Sonnenlicht giebt, wenn wir dies den Gelehrten glauben wollen.

Derliche und Sächsisches.

Riesa, 25. Januar 1897.

— Wie wir hören, sind anlässlich des starken Schneefalles auf den Sächsl. Staatsbahnen Betriebsstörungen nicht erfolgt, wohl aber traten mehrfach Zugverspätungen ein.

— Anlässlich des 25. jährigen Bestehens ihres Geschäftes gaben am vorigen Freitag die Besitzer der Riesner Waagensabrik, die Herren Stadtrath E. Zehler und O. Reuschel ihrem Personal einen solennen Speiseball im Saale des Hotel „Kronprinz.“ Die Festlichkeit zeugte von dem guten Einvernehmen, das in dem Stadlflement zwischen Arb. eugebern und Arbeitnehmern besteht und beiden Theilen zur Ehre gereicht.

— Frau Holle ist in der Nacht zum Sonntag und auch gestern während des ganzen Tages überaus eifrig gewesen, von ihrer glänzenden „weißen Waare“ ganz bedeutende Mengen herabzuschütteln. Die Straßen und die weiten Plätzen sind nun in ein dichtes glänzendes Gewand gehüllt. Anhaltend und gleichmäßig fiele die vielfach erschienenen Schneeflocken auf die schlammende Erde hernieder, Frau Holle war gar eifrig, wie selten, bei der Arbeit. Nach der Vollstunde schüttelt sie nämlich, wie man weiß, die Betten oder ruft Gänse, wenn die weißen Sternchen in hastigem Tange zur Erde herabwirbeln. Doch nicht allein der Schneefall ist Frau Holles Werk, auch Regen und Sturm stehen in ihrem Dienste. Falls besuchender Regen auf die Erde, so wäscht Frau Holle ihren Schleiter. Die Wollenherden jähren am Himmel hin, ihrem Befehle gehorchend. Wenn in der Zeit zwischen dem Christfest und der Fastnacht die Stürme wilde Accorde anstimmen, dann fährt nach altgermanischem Götterglauben das wilde Heer durch die Lüfte, angeführt von Frau Holle. In ihrem Gefolge befinden sich die Seelen Verstorbenen, namentlich diejenigen ungetaufter Kinder. Sie führt mit dem wütenden Trusse von Berg zu Berg, legt aber breite und tiefe Pflüher hinweg, sie räumt auf einem weichen Kusse nahe über dem Erdboden hin, oder sie segelt in einem Schiffe durch die Lüfte. Jägergeschrei, Scherenschall und Hundebell begleiten ihre Streifzüge. Bezieht sie einen Kreuzweg, so geht ihr Wagen in Städen. Der Bauer, der ihr Hilfe leihet, erhält als Lohn die Splitter des zerbrochenen Wegens. Diese verwandeln sich in lauterer Gold. Die Persönlichkeit der Frau Holle erscheint in den verschiedenen Sagen in der verschiedensten Gestalt. In dem Grimmschen Märchen ist sie ein altes, hässliches Mütterchen mit häßlichen

großen Zähnen, grauen Haaren, mit einem grauen ober schwarzen Netze umgeben. Freundlicher erscheint sie im mitteldeutschen Volksglauben: Ihr blendend weißer Leib wird von einem edlen schönen Haupte gekrönt. Dichte goldgelbe Haare wälen herab; leuchtende Augen erstrahlen in milder Freundlichkeit. Sie hält sich in einem schneeweißen leibbaren Mantel, und ein weißer Schleier verdeckt ihr schönes Antlitz. Blendendes Licht geht von ihr aus, so hell, daß Nichts ihr Umgebung taghell erleuchtet wird. Ueber ihren Wohnort sind die einzelnen Sagen auch verschiedener Meinung. Dieser wird in Teiche, Seen und auch Berge verlegt. Manchmal kommt sie an die Oberfläche, meist bleibt sie dem menschlichen Auge unsichtbar in der Tiefe, aus der geheimnißvolles Rauschen oder liebliches Blodengethöse ihren Aufenthalt verräth.

— Zur Warnung für Geschäfts- und Privatleute sei mitgetheilt, daß eine Branerei in Riesa dieser Tage gegen eine größere Anzahl von Deuten Strafantrag gestellt hat wegen mißbräuchlicher Benutzung bez. Beschädigung ihrer Bierfasschen.

— In dem bereits erwähnten 27. Jahresbericht des Landes-Medizinal-Collegiums auf 1896 ist auch von besonderem Interesse das Kapitel „Schleimmittelwesen und Curpulscherel.“ Danach hat sich die Zahl der Curpulscher im Berichtsjahre abermals vermehrt, und zwar stärker als die Zahl der Ärzte. Bornehmlich wird aus den Medicinalbezirken Jittau und Weichen über das Anwachsen der Curpulscherel Klage geführt. Wenn derartige Leute zu der Erziehung von Privatheilkundigen keine Erlaubnis erhalten, so rufen sie einfach eine „Badeanstalt“ ins Leben und machen das Geschäft auf diesem Wege. Dort wird dann Alles, was ihnen in die Hände fällt, erbarmungslos nach den einseitigen schablonenhaften Prinzipien des sogenannten Naturheilversahrens behandelt. Einer dieser „Naturheilkundigen“ ist ein pensionirter Sergeant! Bezeichnend für die angebliche Wohlfeilheit der Naturheilkunde ist die Mittheilung, daß im Medicinalbezirk Schwarzenberg ein an Gelenksrheumatismus erkrankter Hauswart bei 8 Curpulschern 10 Schleimmittel sich verschreiben ließ, die einen Kostenaufwand von insgesamt 312 Mark 50 Pfg. verursachten. Zwei Ärzte dagegen, die den Kranken ebenfalls behandelt hatten, verlangten nur 7 Mark. Die beste Praxis unter den Curpulschern hat der Sanftwirth Feholdt in Kleingera, der an einem Tage des Berichtsjahres 258 Consultationen gehabt hat. Der Mann hat eine ganz eigenartige Methode, zu „heilen.“ Bei Rheumatis und Scrophulose zum Beispiel schneidet er Haare und Nägel ab, bohrt Löcher in treibendes Holz, steckt die abgeschrittenen Haare und Nägel in diese Löcher und schließt dieselben. Durch das Wachsen des betroffenen Baumes soll das in den Nägeln usw. befindliche Ob, das noch immer in Beziehung zu dem Körper, von dem die Theile stammen, stehen, in gesundes Ob umgewandelt werden.

Borna. Der hiesige Bezirksauschuss hatte in seiner ersten diesjährigen Sitzung 190 bei der Amtshauptmannschaft eingereichte Gesuche um Unterstützung für im Jahre 1896 an Gehirn- und Rückenmarks-Entzündung erkrankte Personen wegen Erkrankung an dieser Seuche getödtete Pferde zu begünstigen. Im Ganzen sind vergangenes Jahr im Bezirk

Hand verpackt; — und wir hätten den Schaden übersehen, d. h. die Wunden wären ohne ein Heil weniger schön, und schmerzlos geworden, das auch im Sommer zur Rettung dient, würde und unzweifelhaft viel zu schaffen machen.

In Romagen ist man einen sehr lässigen Brand, im Wohlgeschmack werden samentreiche Gerden hoch auf einer Stange bei jeder Wohnung auf dem Lande aufgestellt. Der Brand wird „Julianer“ genannt, das heißt auf deutsch „Wohlgeschmack“. Man schreibt und darüber: „In weiter Entfernung schon wird man aufmerksam auf den Jubel, auf den Jubel, das frohe Gauseln in einem solchen Wohlgeschmack. Man möchte glauben, daß die auf- und absteigenden, hin und her schwebenden, lustigen und lustigen purgelnden Vögel ganz vergessen, einen Leib zu haben. Ein normannischer Dichter läßt die Vogelschar über den Wohlgeschmack sich unter Anderem wie folgt ausdrücken:

Ein Küster, der arm im Walde wohnt,
Gibt uns den Schlüssel, der am Pfahle thronet.
Er hat nur drei, gab einen und hin:
Das Christkind regt' ihm den frischen Sinn.
Der Schnee flüht über das niedrige Dach;
Wir haften im Schlüssel, bewahrt und gemach.
Gott segne den Ober, sein Herz und sein Handeln!
Möcht' ihm dieser Schlüssel in Gold sich verwandeln!

Warum sollte ein solcher Brand nicht auch bei uns eingeführt werden? — Vielleicht versucht Ihr es einmal, im Uebrigen aber:

Vergeht die hungernden Vögel nicht!

Wunderthätiges.

Folgende Geschichte soll sich kürzlich in Südburgern zugetragen haben. Die Hauptrolle spielen ein Rechtsanwalt und ein Schlächter, eine wichtige Nebenrolle eine bläuliche Dogge und ein wichtiges Stück bildet ein Schinken, dem die Aufgabe zugewiesen ist, vor dem Schlächterladen als wirksames Rettemittel zu dienen. Die Geschichte ist höchst einfach. Die prächtige Dogge bemächtigt sich mit einem lauten Bap des Schinkens und entflieht mit der Beute. Der Schlächter eilt dem vierfüßigen „Sangfinger“ nach, dessen Spuren in das Haus des Anwaltens führen. Zweiter Vorgang: Schreibstube des Rechtsanwalts, wo unser Schlächtermesser mit ausgeführter Höflichkeit erscheint: „Gut Doktor! Ich bitte um Ihren Rath in einer juristischen Angelegenheit.“ — „Bitte, wollen Sie Platz nehmen.“ — „Wenn ein Schlächtermeister einen Schinken anhängt, den alldann ein fremder Hund raubt, wer hat den Schaden zu tragen?“ — „Unter allen Umständen der Besitzer des Hundes“, lautet der Spruch. — „Na, dann seien Sie so gut, Herr Doktor, und bezahlen Sie mir fünf Gulden für den Schinken, den Ihr im übrigen sehr geehrter Hund mit entführt hat!“ — Der Sachwalter schaute etwas verdußt darauf, bezahlte dann aber ohne Einwendung die geforderte Summe. Der Schlächtermeister grüßte vergnügt, als er das Geld einführte, allein sein Vergnügen änderte sich erheblich, als er, heimgekehrt, im Laden bereits die folgende „Gegen-Rote“ vorfand: „Für eine juristische Konsultation — 16 Gulden“. Diese Gegenrechnung bezahlte nun der Schlächtermeister auf Anrathen eines anderen Anwaltens nicht, allein das Drama vor dem Fleischladen bildet derzeit die Grundlage eines Prozesses, der voraussichtlich ergeben dürfte, daß von den beiden Schlaufköpfen eigentlich der dritte der größte Hund gewesen sei.

Eine Schlacht in einem Ringeltangel. Neapel, 19. Januar. Schreckliches Unheil hat gestern mit ihrem Schlingen die Signorina Gilda Wittigaglia angerichtet, die sonst jeden

Wend das Gedächtnis der Besucher des „Oben“, eines der zahllosen Ringeltangel Neapel bildet. Sie hatte unter anderen Dingen auch die Canzone „Das Pferd des Obersten“ gesungen, die einem Theile des Publikums allzugewissermaßen so schien, so daß man die Sängerin durch Pfischen und Pfeifen zum Abtreten zwingen wollte. Ein anderer Theil des Publikums hatte aber an dem Todestode ganz besonderen Geschmack gefunden und klatschte wie rasend Beifall. Bald kam es zwischen den beiden Parteien zum Austausch von Schimpfwörtern, und als auch dadurch keine der Parteien die andere überwinden konnte, griff man zu Revolvern und Messern. In dem Saale befanden sich auch viele Frauen und Kinder, die natürlich bei dieser Wendung der Dinge zu schreien und zu heulen anfingen. Niemand konnte Niemand, weil die einzige Thür des Saales unter dem Kreuzfeuer der kämpfenden Parteien stand. Die anwesenden Gatten und Mütter verschanzten daher ihre Angehörigen in einer Ecke des Saales hinter Tischen und Stühlen und suchten mit den übrig bleibenden Möbeln die Revolverhaken niederzuschlagen. Nach etwa 30 Minuten drang die Polizei in dem Saal und schloß die Thüre. Die sich herausstellte, waren vier der kämpfenden schwer und viele andere leicht verwundet. In dem Saale war natürlich alles kurz und klein geschlagen. Etwa 100 Besucher des Ringeltangels wurden als Teilnehmer an dem blutigen Tumulte verhaftet.

Neuere Nachrichten und Telegramme
vom 26. Januar 1897.

† Berlin. Wolff's Telegr. Bureau meldet: Sicherem Vernehmen nach ging die amtliche Mitteilung ein, daß der russische Minister des Kaiser Graf Murawiew in den letzten Tagen des Januar zu kurzem Aufenthalt hier eintreffen wird, um vom Kaiser empfangen zu werden.

† Jena. Seit heute früh treffen alle Bahnzüge wieder regelmäßig ein, nachdem der auf den Strecken stellenweise hoch liegende Schnee von Bahnhöfen entfernt worden ist.

† Bresl. Der Reichstags Abgeordnete ist gegen den Republikaner Grafen Bleis zum Deputirten gewählt.

† Kopenhagen. Heute fand im königlichen Schloß Amalienborg eine Salustafel statt, an der die königliche Familie, sowie der bisherige Gesandte, jetzige russische Minister des Kaiser, Graf Murawiew und die Mitglieder der russischen Gesandtschaft theilnahmen. Der König trank dem Grafen Murawiew zu und wünschte ihm, wie später auch die übrigen Anwesenden, Glück zu der von ihm angetretenen Stellung.

† Petersburg. Wie der Regierungsbote meldet, ist die Großfürstin Xenia Alexandrowna gestern von einem Großfürsten entbunden worden, welcher bei dem heiligen Gebet den Namen Andrei erhielt. Das Befinden der Großfürstin und des Neugeborenen ist durchaus gut.

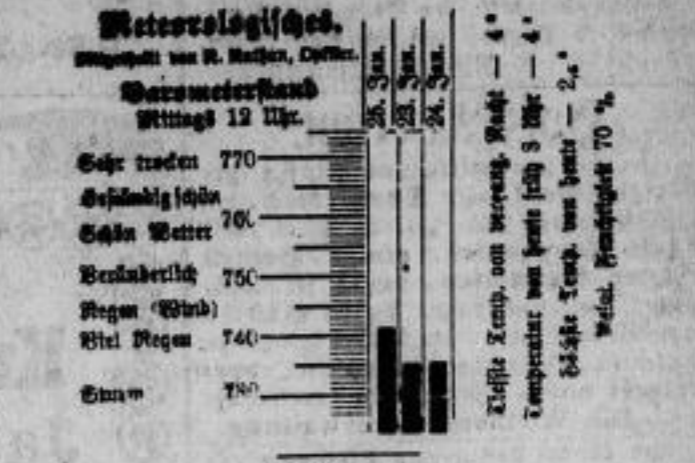
† Paris. Die Blätter beglücken den Besuch des Grafen Murawiew als einen neuen feierlichen Beweis der französisch-russischen Allianz und als ein neues Unterpfand der Freundschaft des Zaren für Frankreich. — Der „Figaro“ mißt dem Besuch gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine außerordentliche Wichtigkeit bei. — Der „Matin“ erklärt, die Reise Murawiew's beweise, daß zwischen Frankreich und Rußland nicht nur keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen, sondern vielmehr, daß der Zar seinen Entschluß fassen wird, ehe er sich vergewissert hat, daß die französischen Aufstellungen mit den seinigen übereinstimmen.

† London. Die „Times“ und „Standard“ vom gestrigen Tage erklären, nach einer Debatte im Parlament, daß unter den in Folge des Erdbebens auf den Inseln (Canal) eingeführten Gebirgen 1400 Irden aufgefunden sind.

† London. Cecil Rhodes stiftete gestern Dr. Jameson, sowie dem Präsidenten der Chartered Company, Herzog Abercorn Besuche ab; mit dem Letzteren hatte er eine längere Unterredung.

† Washington. Die öffentlich bekannt gemacht wird, haben die Regierungsdirektoren der Union-Pacifische die Entscheidung des General-Staatsanwalts bezüglich des Bauantrags der Bahn, ebenso wie das Abkommen mit dem Reorganisations-Komitee genehmigt. Der General-Staatsanwalt hat infolge dessen durch einen besonderen Rechtsanwalt den Antrag auf Zwangsverkauf bei den Kreisgerichten zu Omaha und St. Louis gestellt.

† Kgorbat. Die Hauptmacht der Dervische ist noch immer in Kwidob mit vielen verschiedenen Posten, welche längs einer etwa 20 Kilometer südlich von Tschir-Ruffe befindlichen Linie staffelweise aufgestellt sind. Bei dem, wie gemeldet, am 19. ds. zwischen Kgor und Kras Kula stattgefundenen Treffen ist unter Anderem auch Metesta gefallen, welcher der unruhigste unter den von den Italienern abgestellten war.



Kirchenfrage
Parkanterstraße 17. Expeditionszeit: Horn. 10 Uhr. Nachm. 2 Uhr.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längerer, schwerer Krankheit mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr
Otto Zschachlitz,
Mitinhaber der Firma Aug. Schneider in Riesa.
Schmerzerfüllt zeigt dies nur hiernach allen Freunden und Bekannten an
die tieftr. Gattin Anna verw. Zschachlitz.
Schandau und Riesa, d. 25. Januar 1897.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Januar, Nachmittag 2 Uhr in Schandau statt.

Welcher bessere Herr
steht einer Dame mit Rath und That bei.
W. the. Nr. unter K. 45 Postamt 2, Riesa.

Schlaflose fr. Wilhelmke. 12, 3 Tr. r.
1 Etage mit allem Zubehör. 1. März oder später bezugsbar. Kantonsstr. 4, p.

Logis zu 250, 350, 500 u. 900 Mk., sofort bezugsbar, zu vermitteln. Schützenstrasse 20.

Ein großer Laden, günstigste Lage Riesa, 1. Juli cr. oder später zu vermieten. Sonst wem? sagt die Expedition d. Bl.

Freundl. Wohnungen mit Zubehör sofort oder später bezugsbar. In Erfahrung. Hen-Weida Nr. 70.

Ein kräft. Mädchen, welches Oftern die Schule verläßt, sucht Wustlich-Mühle, Riesa.

Ein anständiges Mädchen von 17-20 Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit mitig unterzieht und im Kochen etwas versteht, wird für sofort oder 1. Februar gesucht. Carionstr. 24, 2 Tr. r.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Oftern die Schule verläßt und Lust hat Schreier und Gelbgeber zu werden, kann ohne Vorkauf ein gutes Unterkommen finden bei Franz Müller, Riesa, Hauptstraße.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Oftern die Schule verläßt und Lust hat
Bleker
zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
M. Matzsch, Baderstr., Hauptstr. 67.

Für mein Kolonialwaaren- und Spiritusengeschäft suche ich per nächste Oftern einen
Lehrling.
J. T. Mitschke.

Ein verheirateter
Pferdefnecht
Wohnung, Garten, Kartoffelack u. frei, wird für jetzt oder später gesucht auf dem
Rittorgut Tiefenau b. Wöllnitz.

Wirtschafts-Verkauf.
Ertheilungshalber soll die in Radewitz gelegene, früher Graf Wilhelm Wegersche Wirtschaft Nr. 25 mit massiven Gebäuden, schönem Obstgarten und ca. 4 1/2 Acker Fläche nebst allem Ein- und Zubehör freihändig am 30. Januar 1897, mittags 1 Uhr im Schlosshof selbst meistbietend verkauft werden. — Kaufbedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. Die Erben.

Milchvieh-Verkauf.
Sonntags, den 30. Januar stelle ich einen frischen großen Transport bester Kühe und Kalben, mit Milch und hochtragend, bei mir zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.
Gebra. Paul Richter.
am Bahnhof Riesa.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 28. Januar stellen wir einen Transport der besten Kühe, Kalben u. junge, springfähige Stuten in Riesa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.
Poppitz. Gebr. Kramer.
Ein schwarzer Fabel, 6 und 1/2 Jahr alt, sehr gelehrt, ist preiswerth zu verkaufen. In Erfahrung. Wilhelmstrasse 12, 3 Tr. rechts.

Gute Zucht- und Legehühner versendet H. Becker, Siegerländer Geflügelhof. Waldenan (Sieg). Preis m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

Antischlitten, gebraucht, gut erhalten, zweifach, fast neu, billig zu verkaufen. Riesa, Gartenstr. 6, III.

Holz-Auktion.
Rüchsen Mittwoch, den 27. Januar von früh 9 Uhr an sollen im „Saarwiesen“ ca. 60 erlen Baumhaufen und 10 Sandhaufen meistbietend gegen Bezahlung versteigert werden.
Delfig. A. Caspari, Gutsbes.

Hinterlader, ein eleganter wenig gefahren, billig zu verkaufen. Kreinisch Nr. 46.

Massenaufgaben
in Prospecten, Circularen, Zeitungsbeilagen, Catalogen, sowie...
sämmtliche Drucksachen für Handel und Gewerbe, wie auch für den Privatbedarf.
Verlobungs- und Traueranzeigen.
Visitenkarten.
bei sorgfältigster rascher Bedienung zu billigsten Preisen liefert die
Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.
Langer & Winterlich.
(T. Langer und H. Schmidt)

1500 St. werden auf ein Grundstück zum 1. April zu Lehen gepachtet. Hdt. Hauptstr. 61, Riesa.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 29. Januar d. J., von Vorm. 1/2 11 Uhr an sollen auf dem zum Klemente-Depot gehörigen Rittergut Naundörferhof

- 53 eichene Stämme,
- 61 birchene "
- 9 erlene "
- 34 Mtr. harte Scheite,
- 19 " Rollen,
- 96 Haufen Heide

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Versammlungsort: Am Bachhof zu Naundörferhof, 5 Minuten von Galtische Weitz. Die Administration.

Holz-Auktion.

In dem zum Rittergut Gützig gehörigen Park sollen Donnerstag, den 28. Januar von früh 1/2 10 Uhr an ca. 100 starke Baumstämme, einige Haufen eichene Rundhölzer, passend für Stellmacher, sowie eine größere Partie Stämme zum Anstreichen unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft am Schloßhof. Die Wirthschaftsverwaltung.

Das auf den Forstrevieren Tiefenau und Gattewitz, in den Forstrevieren, Teufelsack, Park und Gattewitzer Teich aufgetriebene Holz soll im Gattewitzer Hof zu Tiefenau gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, und zwar

- Freitag 19 Uhr**
- 120 eichene Stämme, 2 m lang,
 - 160 " Stämme, bis 1 m stark,
 - 100 birchene "
 - 160 " Stangen,
 - 60 eiserne Brettsägen, bis 36 cm stark,
 - 6 Nm. eich. Rundhölzer,
 - 100 " erl. Rundhölzer,
 - 1 eich. Stod, 1,30 m stark;
- Dienstag, den 2. Februar d. J., Freitag 10 Uhr**
- 150 Nm. harte Brennholz und Rollen,
 - 200 " weiche "
 - 230 " harte Reisig,
 - 414 " weiche "
 - 15 " harte Stämme.

Derhierge Besichtigung ist erwünscht und ohne Weiteres gestattet. Tiefenau d. Mühlweg, a. 23. Jan. 1897. C. Gressel.

Rugholz-Auktion.

Zabeltitzer Revier.
Donnerstag, d. 28. Januar 1897.
85 eichene Röhler, 15-56 cm St.,
40 birch., buch., erl., röh. Röhler,
75 birchene Rughölzer,
130 fichte
21 Mtr. birch. Rughölzer.
Zusammenkunft 1/2 10 Uhr in der Wärderei zu Zabeltitz.
C. Klitzsch.

Alle Flecke

auch Tinten-Flecke aus Wägenen etc. entfernt die bewährte Chemische **Wasa-Essen** „Sopal-Fleckwasser“ (von Gehr. Tharala, Erfurt). Flasche 30 und 50 Pf. bei Robert Erdmann, Riesa.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Mittel: **Dr. Ketan's Selbstbewahrung** 30. Wägen. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mtr. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. Besonders verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Engel in Leipzig, Rennmarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Nur den am Freitag Abend im Hotel zum Kraspitz anlässlich der Feier des 25 jährigen Bestehens der Firma Riesaer Waagenfabrik Zeidler & Co. gegebenen Speiseball sagen Herrn E. Zeidler und O. Renschel öffentlich ihren **aufrichtigsten, herzlichsten Dank**

Riesa, 25. Januar 1897.

das Gesamtpersonal der Riesaer Waagenfabrik Zeidler & Co.

Sammel-Auktion

Donnerstag, den 6. Februar cr., im Hotel Bettiner Hof. Anmeldungen zu verkaufender Gegenstände jedes Mal bis 2. Februar erbeten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Riesa, Kasernenstr. 42 L. C. Rätzke, versch. Auktionator und Taxator.

Gambrinus.

Heute Montag:

Großer Abschieds-Abend

der Max Müller-Truppe. Li-Hung-Tschang, Kazler Leist und den Franzosen muß Jedem sehen! Ergebenst H. Enger.

Särge

in Metall, Eisen- und Eisenholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. C. Schlegel, Aupstr. Nr. 83.

Sämmtliche noch vorräthige

Kragen, Capes, Mäntel, Jaquettes, Mädchenmäntel, Mädchenjaquettes, Knabenpaletots

aus der Wintersaison

von jetzt an zu erheblich ermäßigten Preisen.

Riesa. Max Barthel Riesa.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters des Gutsaussehlers

Friedrich Karl Bär,

bedauert es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenkranz und für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlich zu danken. Insbesondere Dank Herrn Pastor Schmalz für die trostreichen Worte und Herrn Lehrer Lindner für die gut gewählten Trauergesänge, welches Alles unseren Seelen so wohl gethan hat.

Wir aber, schwer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Radeberg, den 22. Januar 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Suche zum sofortigen Eintritt einen **Schneider** auf Damen- und Herren, (Sticksarbeit). Otto Loubert, Strebla a. d. E. Schneidermstr.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit, Rachen, gibt es kein besseres **Linderungsmittel** als **Schottler's Feuchthönig**. In Fl. à 50 und 100 Pf. zu haben bei A. B. Kossika, Riesa.



Seht schön. **Bettfedern** in verschiedenen Qualitäten empfiehlt A. Messer.

Wippentabak. Heber so manche Gedanken-Lüste bilden Nachahmungen die Feils-Brüde.

Als Specialität I. Unterkleidern empfiehlt „Heureka“ nach Dr. Ernst Jacobi in Kolbelegeln i. S. „Woll-Lolnon“ nach Dr. med. Disque „Rein-Wolle“ nach Dr. Jäger. „Reform-Mose“ nach Dr. Lehmann Strumpfwaren und Garnhandlung Franz Börner.

Universal-Del (nicht explosirendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von dem allen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt Otto Riese, Bettinerstr. 11. Die Flaschen von 10 Pf. Inhalt zu verkaufen frei im Haus.

Special-Preßmaschinen
Wägen bei Ottomar Bartsch.

G. Sammitz, Hauptstraße 63, empfiehlt sein Lager fertiger Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Särge, Kommoden u. s. w.

Marie Saggau

jetzt Pausitzerstrasse 3 empfiehlt zur Wollsaison: Handschuhe, Strümpfe, weiße Corsets, Spitzen, seidene Bänder in allen Farben.

Der Ausverkauf von Schuhwaren im Schuhgeschäft von O. Lauterbach, Hauptstrasse Nr. 83.

ist beendet. Der Eingang zur Westseite befindet sich bis auf weiteres im Gattewitzer, 2. Thüre, Hdt. und bitte ich meine geehrte Kundenschaft, mich auch weiterhin freundlich zu unterstützen. Reparatur von Sammitzshen.

Derling's beliebte Caramellen sind zu haben bei Herrn Max Holmke, Kaufm. Kasernenstr. 18.

Feinste frische **Hausmacher-Eiernudeln**, das Pfund von 38 Pf. an, empfiehlt J. T. Mitschke, Gde d. Schul- u. Kasernenstr. Grund-Wein, außerordentl. nahrhaft, Nudeln, sehr preiswerth, empfiehlt J. T. Mitschke.

Erbswürst und zwar: mit Speck und mit Schweinefleisch; **Suppentafeln**, als: Erbsen, Julienne, Hausmacher, Wägen empfiehlt billigst J. T. Mitschke.

Apfelsinen, sehr süß, in Kisten und aufgem., Pf. 17 Pf., empfiehlt Ernst Schäfer.

THEE MESSNER bei Oskar Philipp Nr. 11. Belobte Theesorten in höchster Qualität. Nr. 120 u. 125 pr. Pfd. vorräthig. Qual. Preiszahl. 50 u. 55 Pf.

Echte Frankfurt. **Brühwürstchen**, à Paar 30 Pf., echte Kieler Sprotten und Büdinge, feinsten Qualität, empfiehlt Reinh. Pohl.

Voll-Meringe, 4 Stück 10 Pf., 15 Stück 30 Pf., empfiehlt J. T. Mitschke, Gde d. Schul- u. Kasernenstr. N. Gewürzheringe. J. T. Mitschke.

Schellfisch, frisch eingetroffen, Pf. 25 Pf., empfiehlt Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Schellfisch, feinstes Angelfisch, trifft morgen Abend oder Mittwoch früh ein, empfiehlt Ferd. Keiling, Fischhandlung.

Schneiders Restaurant Morgen Dienstag Schloßfest.

Donnerstag Nachmittags 6 Uhr entließ (samt nach kurzen Krankenlager) unser kleines liebes Fräulein im Alter von 4 1/2 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt. Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ichmerzerfüllt an. Panitz Gustav Käseberg, Stellmachermstr. und Frau. Platz 1 Bollage.

